Juniorsoldaten

Einheit 4, Lektion 6

Wie viel ist genug?

ZIEL: Die Kinder entdecken und verstehen, dass sie nicht immer mehr brauchen und dass sie mit dem, was sie besitzen, zufrieden sein können.

HÄNGT EUER HERZ NICHT ANS GELD UND BEGNÜGT EUCH MIT DEM, WAS IHR HABT.
DENN GOTT HAT GESAGT: „ICH WERDE DICH NIE VERLASSEN UND DICH NICHT IM STICH LASSEN."
(Hebräer 13,5)

Bedenken & Vorbereiten

Lies:

- 2. Mose 16,15-20
- Matthäus 6,9-13
- Apostelgeschichte 2,42-47
- Apostelgeschichte 4,32-37
- Armut – hier und weltweit

Diese Lektion konzentriert sich auf die Erneuerung des Juniorsoldatenversprechens. Daher wäre es gut, wenn sie nahe an einem Juniorsoldaten-Wochenende oder einem ähnlichen Termin liegen würde, an dem darauf Bezug genommen wird. Sie kann aber auch als alleinstehende Lektion genutzt werden.

Es kann für uns schwierig – ja sogar überwältigend – sein, die Ungerechtigkeit in der Welt zu verstehen. Alles erscheint so riesig und unlösbar. Wir vergessen außerdem sehr leicht, dass Menschen auf der ganzen Welt in extremer Armut leben, wenn wir in einem so reichen Land zuhause sind. Der erste Schritt, den Bedürfnissen der Armen zu begegnen, besteht darin, darüber informiert zu sein.

Jeder Einzelne von uns kann einen Unterschied ausmachen, indem wir nur schon einmal über die Entscheidungen nachdenken, die wir Tag für Tag treffen. Wir müssen anfangen, ethische Aspekte zu berücksichtigen, wenn wir darüber nachdenken, was wir kaufen und wie wir unser Geld ausgeben. Das heißt nicht, dass wir aufhören müssen, Dinge zu kaufen, die wir lieben oder jeden Tag brauchen. Aber vielleicht können wir gewisse

Produkte gegen ethisch vertretbar hergestellte Produkten „austauschen“. Nur auf solch ein Produkt oder solch eine umzustellen kann schon für die einen Unterschied bewirken, die dazu gezwungen sind, für ganz wenig oder gar ohne Lohn etwas herzustellen. Dies kann zu wahren Veränderungen in unserer Welt führen.

Wir müssen unsere Kultur ändern – wie wir über unser Geld denken und wie wir es benutzen. Diese Veränderung kann nur dann stattfinden, wenn einzelne Menschen sich informieren und anfangen, bewusst Entscheidungen darüber zu treffen, wie und wofür sie ihr Geld ausgeben wollen. Indem wir unseren Kindern helfen, diese Entscheidungen zu treffen, werden wir eine Generation erziehen, die nicht nur an das Land denkt, in dem sie wohnt, sondern auch daran, wie sich ihre Entscheidungen auf andere in der Welt auswirken.

Die Kinder sollten sich in dieser Lektion ebenfalls bewusst werden, was für ein Problem die Habgier sein kann und wie wertvoll Zufriedenheit ist: Wir müssen alle besser darin werden zu erkennen, wann wir genug haben, und verstehen: Je mehr wir haben, desto weniger hat jemand anders.

Du brauchst:

- Eine große Kiste Duplo (oder andere Bausteine)
- Packpapier
- Filzstifte oder Whiteboard-Stifte
- Bibeln
- Zugang zu einem Computer (mit Internetanschluss) oder ein paar Computern, um damit einzeln nacheinander oder in kleinen Gruppen zu arbeiten
- „Zuhause & darüber hinaus“-Informationen, damit die Juniorsoldaten sie für die dieswöchige Herausforderung in ihr Heft kleben können

Aufwärmen

Ich pack meinen Koffer

Für diese Aktivität setzen sich alle in einen Kreis. Der Leiter fängt an und sagt: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit: …“ (der Leiter kann einen Gegenstand auswählen, z. B. ein Buch). Der nächste Spieler neben ihm im Kreis ist dann an der Reihe und sagt: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit: ein Buch und …“ (Er nennt also den Begriff des vorigen Spielers und fügt dann einen Gegenstand hinzu, z. B. einen Basketball). So geht es im Kreis herum, dabei ist darauf zu achten, dass alle Begriffe in der richtigen Reihenfolge genannt werden. Es wird von Spieler zu Spieler und Runde zu Runde schwieriger, sich alles zu merken. Das Spiel geht so lange, bis ein Spieler sich nicht mehr an alle Gegenstände bzw. ihre Reihenfolge erinnert. (Alternative: Dieser Spieler scheidet aus.)

Ihr könnt dies ein paar Runden spielen und danach stellst du den Zusammenhang mit der Lektion her.

Überleitung: Wenn ihr heute einen Koffer packen würdet, um zu verreisen, was würdet ihr alles mitnehmen? (*Lass sie ein paar Vorschläge machen*.)

- Warum möchten wir all diese Dinge dabei haben?
- Brauchen wir sie?
- Besteht ein Unterschied zwischen haben wollen und brauchen?

- Heute werden wir uns zusammen mit dem Thema „Wie viel ist genug?“ beschäftigen und herausfinden, was Jesus über Fairness und das Teilen mit anderen denkt.

80 zu 20

Für diese Aktivität braucht ihr eine große Kiste Duplos (oder ähnliche Bausteine). Teile die Kinder in zwei Gruppen auf, eine mit 80 % der Kinder und eine mit 20 % der Kinder (wenn es insgesamt z. B. 10 Kinder sind, ergibt das eine Gruppe mit acht und eine Gruppe mit zwei Kindern). Beide Gruppen haben die Aufgabe, in einer vorgegebenen Zeit (z. B. zwei Minuten) mit möglichst vielen Steinen ein möglichst großes und stabiles Bauwerk zu bauen. Dabei dürfen sie nur Bausteine aus der gemeinsamen Kiste verwenden und immer nur einen Baustein auf einmal nehmen.

- Wie fühlte sich das an, zum kleineren Team zu gehören?
- Wie hat sich das im großen Team angefühlt, das mehr Leute und bessere Chancen hatte zu gewinnen?
- Stellt fest, welches Team gesiegt hat. Warum hat dieses Team wohl gewonnen? (*Offensichtlich weil es mehr Leute zur Verfügung hatte und daher die Aufgabe besser erfüllen konnte.*)

Überleitung: Setzt euch in einen Kreis und leert die Duplokiste in der Mitte aus. Lass die Kinder die Bausteine in zwei Haufen von ungefähr 80 % und 20 % einteilen, damit sie das Verhältnis besser vorstellen können.

„Wusstet ihr, dass 20 % der Menschen auf der Welt 80 % der Weltressourcen nutzen und dass 80 % nur 20 % benutzen? Das heißt, dass den meisten Menschen auf dieser Welt nicht viel Nahrung, Elektrizität, Geld, Gas, Wasser oder andere Dinge, die man in Geschäften kaufen kann, zur Verfügung steht und dass nur ein kleiner Teil der Menschen den Großteil dieser Dinge verbraucht“. (Vgl. Einheit 3, Lektion 9 – Selbstverleugnung.)

„In dem Spiel, das wir gerade mit den Bausteinen gespielt haben, war es für die größere Gruppe einfacher, an mehr Bausteine heranzukommen als die kleinere Gruppe, weil sie mehr Leute und damit mehr Möglichkeiten hatte. Aber heißt das, dass wir mehr nehmen sollen, nur weil wir es können? Wenn ihr z. B. genug Geld hättet, um bei McDonald´s 20 Big Macs® zum Abendessen zu kaufen, bedeutet das automatisch, dass ihr das auch tun solltet?“

„Vielleicht gibt es ja etwas Besseres, wofür ihr euer Geld verwenden könntet – vielleicht sogar etwas, das für euch und andere gut wäre – anstatt es einfach auszugeben, nur weil ihr es könnt. Heute werden wir darüber nachdenken, wie wir unsere Ressourcen gebrauchen, wie wir teilen können, wie wir für die sorgen können, die weniger haben als wir, und wie wir ein Leben leben können, das Gott gefällt“.

Das Wichtigste

Was ist wertvoll für uns? Was kaufen wir?

Für diese Aktivität braucht ihr ein großes Stück Packpapier, das an einer Wand befestigt ist, oder ein Whiteboard, auf dem du die untenstehenden Zahlen präsentieren kannst. Geh diese Zahlen kurz mit den Kindern durch und erkläre ihnen die verschiedenen Prioritäten in der Welt. Gib ihnen dadurch einen Einblick in die Verschwendung von Geld für Dinge, die nicht so wichtig sind wie diejenigen, die im unteren Teil der Tabelle aufgelistet sind.

(Leider gibt es KEINE Angaben über den Zeitraum, den Bezug und die Quelle dieser Zahlen ☹!!!)

Globale Prioritäten	Milliarden US-$
Kosmetik in den Vereinigten Staaten von Amerika	8
Eiscreme in Europa	11
Parfüms in Europa und den USA	12
Haustiernahrung in Europa und USA	17
Business-Unterhaltung in Japan	35
Zigaretten in Europa	50
Alkoholische Getränke in Europa	105
Drogen in der Welt	400
Militärische Ausgaben in der Welt	780
Schulbildung für alle	6
Wasserversorgung und Kanalisation für alle	9
Reproduktive Gesundheit für alle Frauen	12
Grundlegende Krankenversorgung und Ernährung	13

Die Hälfte aller Kinder auf der Welt lebt in Armut, ohne ausreichende Versorgung mit Nahrung, Unterkunft, Kanalisation, Ausbildung und Gesundheitswesen. Das hat zur Folge, dass mehr als acht Millionen Kinder jährlich sterben, bevor sie fünf Jahre alt sind – aus Gründen, die wir stoppen könnten. Auch viele Eltern sterben weltweit früh und lassen Kinder zurück, die sich dann um sich selber kümmern müssen.

Wir müssen sorgfältig darüber nachdenken, wie wir unser Geld einsetzen. Wenn wir uns die Tabelle anschauen, dann sehen wir, dass in den USA mehr Geld für Schminkartikel und Kosmetik ausgegeben wird als für eine grundlegende Schulausbildung für alle Kinder.

Fast ein Viertel (2008) der Weltbevölkerung lebt in absoluter Armut[1] – das heißt, dass extrem arme Menschen nicht in der Lage sind, sich täglich die Menge an Gütern zu kaufen, die in den USA 1,25 US-Dollar kosten würden. (Die 1,25-Dollar-Grenze wird als finanzielles Minimum angesehen, das eine Person zum Überleben braucht.) Sie haben weniger als 2 Dollar (ca. 1,80 € bzw. 1,95 CHF) pro Tag zur Verfügung, um alle ihre Ausgaben zu decken – Unterkunft, Ausbildung, Gesundheit, Transportkosten und Nahrungsmittel.

Um mit so einem winzigen Betrag zu überleben, muss fast alles für Nahrungsmittel ausgegeben werden. Und noch dann können sie sich meistens nur zwei Mahlzeiten am Tag leisten. Es bleibt wenig bis gar kein Geld für andere notwendigen Dinge übrige – und wenn irgendetwas schief läuft, gibt es kein Sicherheitsnetz, auf das man sich verlassen kann. Diese Menschen haben häufig keinen Zugang zu Ausbildung, Dienstleistungen oder Arbeitsmöglichkeiten, die sie bräuchten, um den Zyklus der Armut zu durchbrechen. Wenn wir uns mit den damit vergleichen, dann leben wir ziemlich gut oder sogar verschwenderisch.

Wie viel von dem, was ihr (bzw. eure Familie) kauft, werft ihr einfach wieder weg? Seht euch den Videoclip „Essen im Eimer“ an und beobachtet, was bei uns alles im Müll landet.

[1] Bis 2008 wurde als in absoluter Armut lebend angesehen, wer am Tag weniger als einen US-Dollar zur Verfügung hat, um damit seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Dieser Wert wurde durch die Weltbank auf 1,25 US-Dollar angehoben. Dies hängt mit der Veränderung der Kaufkraft des Geldes zusammen. Der erste Wert bezog sich auf das Basisjahr 1993, während dem aktuellen Wert die Kaufkraft des Jahres 2005 zugrunde liegt. Absolute Armut tritt besonders in den Entwicklungsländern zu Tage und bezieht sich auf ein physisches Existenzminimum, welches zum Überleben notwendig ist. Nach aktuellen Zahlen der Weltbank (August 2008) leben nach dieser Definition etwa 1,4 Mrd. Menschen weltweit in extremer Armut. Nimmt man den Wert von zwei US-Dollar als tägliches Existenzminimum, erhöht sich die Zahl schon auf über 2,5 Mrd. Menschen, was etwa 45 Prozent der Weltbevölkerung entspricht. (aus: Geyer, R. (2009): Armut – hier und weltweit. http://www.bpb.de/system/files/pdf/T9AQFK.pdf)

- Wie würdet ihr von nur 2 Dollar/Euro/Franken leben, auch wenn das Geld nur für Nahrungsmittel ausgegeben werden müsste?
- Was könntet ihr dafür kaufen?
- Was würdet ihr kaufen?

Nur was du brauchst

In der Bibel, nämlich im 2. Mose, lesen wir davon, wie Moses die Israeliten aus Ägypten herausführte, wo sie als Sklaven gearbeitet hatten. Gott hatte Mose angewiesen, das Volk in eine neue Heimat, das „gelobte Land", zu führen, das sie selber besitzen würden und wo sie sich niederlassen und ihre Nation aufbauen könnten. Unglücklicherweise mussten sie, um dort hinzukommen, eine Wüste durchqueren ...zu Fuß! Nach ein paar Monaten begannen sie alle, sich zu beschweren und zu beklagen. Die Geschichte in 2. Mose 16 illustriert gut, dass wir nur das nehmen sollten, was wir brauchen, und nicht gierig sein und übertrieben Vorräte anhäufen sollten.

Lest 2. Mose 16, 1-5 und 13-30.

- Was wollte Gott die Israeliten wohl lehren?
- Was können wir aus dieser Geschichte lernen, wie können wir sie auf unser Leben anwenden in Bezug auf das, was wir besitzen wollen und was wir wirklich brauchen?

Habt ihr schon einmal so viel gegessen, dass euch danach schlecht war? Vielleicht bei einem Fest oder an Weihnachten, oder ihr habt ein Paket Süßigkeiten bekommen und alles auf einmal gegessen. Manchmal lernen wir eine Lektion erst, wenn wir zu weit gegangen sind oder wenn wir sie am eigenen Leib erlebt haben. Gott hat den Israeliten gesagt, sie sollen nur wenig nehmen, aber sie haben ganz viel eingesammelt und am Schluss blieben nur noch Maden übrig!

Wir müssen alle lernen, Maß zu halten bei dem, was wir tun, oder wenn zu viel von etwas nicht gut ist für uns. Gott kümmert sich um uns, aber er möchte nicht, dass wir gierig und ungehorsam sind.

Verknüpfen

Unser tägliches Brot gib uns heute

Das Vater unser beinhaltet die Bitte (aus verschiedenen Übersetzungen): „Gib uns heute unser tägliches Brot"; „Gib uns auch heute wieder, was wir zum Leben brauchen"; „Gib uns, was wir heute brauchen!"; „Gib uns heute das Brot, das wir brauchen"; „Schenk uns heute unser tägliches Brot".

- Was hat Jesus wohl damit gemeint hat, als er das sagte? Denkt ihr, dass sich das nur auf Nahrungsmittel bezieht?
- Lest zusammen Matthäus 6,9-13.

Es wird gesagt, dass wir Gott für unsere täglichen Bedürfnisse bitten und dass wir uns um morgen keine Sorgen machen sollen. Wie fühlt sich Gott wohl, wenn wir immer mehr und mehr wollen und wir mehr essen und nehmen, als wir „wirklich" brauchen? Werden wir diese Woche den Unterschied bemerken zwischen dem, was wir wirklich brauchen, und den Dingen, die wir einfach haben möchten? Wie viel ist genug? Je mehr wir haben wollen ... desto mehr wollen wir!

Es ist wichtig, dass wir darüber nachdenken, was wir haben und was wir brauchen, bevor wir in die Falle des „Immer-mehr-haben-Wollens" tappen. Das kann manchmal schwierig sein, denn unsere

Gesellschaft, die Werbung und die Medien um uns herum suggerieren uns, dass wir immer mehr brauchen und dass wir immer das Letzte, Neuste und Beste besitzen müssen.

Andere Arten zu geben

Für diese Aktivität braucht ihr Zugang zu einem oder mehreren Computern (mit Internet), damit ihr in kleinen Gruppen oder nacheinander damit arbeiten könnt. Nehmt euch Zeit, die folgenden Internetseiten zum Thema „Andere Arten zu geben“ anzuschauen. Sie zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, wie eure Gruppe entweder Projekte unterstützen oder Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, selbst oder in eurer Gemeinde sammeln und weitergeben kann. Diese Internetseiten regen die Kinder vielleicht zum Nachdenken an und sie entwickeln eigene Ideen, wie sie einen Unterschied bewirken können, anstatt selber immer mehr haben zu wollen:

www.betterplace.org/de/; www.terracycle.de bzw. www.terracycle.ch

Zuhause & darüber hinaus

Drucke die „Zuhause & darüber hinaus“-Karten aus. Die Kinder möchten sie vielleicht in ihr Heft kleben und Herausforderungen dazuschreiben, darüber nachdenken, Fragen beantworten oder ihre Aktivitäten dokumentieren.

Brauchst du das?

- Geh mal deine Garderobe oder deine Spielkiste durch und schau, ob du nicht ein paar Sachen besitzt, die du nicht länger brauchst.
- Gibt es Dinge, die du in den letzten 6-12 Monaten nicht benutzt oder getragen hast?
- Denk darüber nach, ob du diese Gegenstände wirklich brauchst.
- Frage deine Mutter / deinen Vater, ob du sie weggeben darfst – vielleicht an jemanden, von dem du weißt, dass er sie brauchen kann, oder an eine Wohltätigkeitsorganisation (wie die Heilsarmee!), die sie an Bedürftige weitergibt. Vielleicht könntet ihr ja auch als Gruppe Gegenstände sammeln und spenden.
- Du kannst dir auch die Projektidee auf www.livebelowtheline.com ansehen und an der Herausforderung teilnehmen (Internetseite nur auf Englisch). Zwei Erfahrungsberichte zu diesem Projekt auf Deutsch findest du im Blog von Kapitänin Mareike Walz („40 Tage – 40 €“ und „40 Tage – 40 € – 2015“).